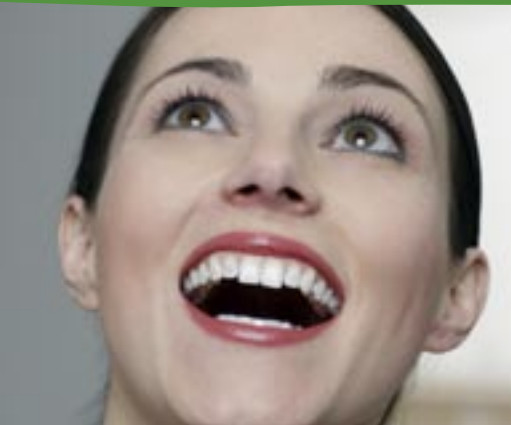


„Mmmh...! Mittelpunkt!“



**Noch mehr
Gespür für die
Zwischentöne!**

Mittelpunkt bringt es auf den Punkt!

Interjektionen für fortgeschrittene
Deutsch-Lerner

Materialien zur CD „Mmmh...! Mittelpunkt!“

Materialien für den Unterricht

Einstieg und Einführung in die Thematik		2
Aufgaben		
Aufgabe 1:	Hä – Hmmm! (Track 2 und 3)	3
Aufgabe 2:	Ach ja? – Genau! (Track 4 und 5)	4
Aufgabe 3:	Oh! – Ah! (Track 6 und 7)	5
Aufgabe 4:	So? – Ei! (Track 8 und 9)	6
Aufgabe 5:	Heda! (Track 10 bis 13)	6
Aufgabe 6:	Psst! – Kuckuck! (Track 14)	7
Aufgabe 7:	miau – wau – muh – kikeriki	7
Aufgabe 8:	doch – ja – eigentlich (Track 15 bis 17)	8
Aufgabe 9:	Comics	9

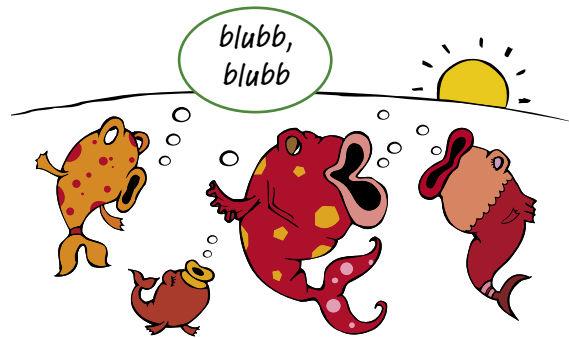
Kursleiter-Materialien

Weiterführende Informationen		10
Lösungen und Transkriptionen		
Aufgabe 1		11
Aufgabe 2		11
Aufgabe 3		12
Aufgabe 4		13
Aufgabe 5		13
Aufgabe 6		13
Aufgabe 7		14
Aufgabe 8		14
Aufgabe 9		15
Liste einiger Interjektionen mit ihren Bedeutungen		16

Erklärungen

Interjektionen oder auch Modalpartikeln – es gibt im Deutschen in der gesprochenen Sprache viele kleine Wörter, die je nach Kontext und Intonation die Bedeutung einer Aussage mehr oder minder stark verändern können. In der spontanen Umgangssprache, also in nahezu jedem Gespräch, kommen unzählige davon vor. Im Fremdsprachenunterricht finden sie meistens wenig Berücksichtigung, doch wer lernt, sie richtig zu verstehen, dem eröffnet sich eine weitere Ebene der gesprochenen Sprache, die viel über Sprecher und Hörer offenbart und das Verständnis in vielen Situationen erleichtert.

Sowohl Interjektionen (ähm, aha, aua, ätsch, peng, miau, ...) als auch Modalpartikeln (doch, wohl, ja, bloß, nur, ...) sind unveränderlich und haben syntaktisch gesehen im Satz keine Funktion. Um sie richtig zu verstehen und zu deuten, muss man ganz genau auf die Intonation und auf den Kontext achten. In der gesprochenen Sprache kommen sie eigentlich ständig vor: Sie machen die Sprache lebendig, wirken spontan und unmittelbar. In der geschriebenen Sprache hingegen sollten sie vermieden werden. Dort gebraucht man sie höchstens, um gesprochene Sprache nachzuahmen.



(aus unserem Lehrwerk *Mittelpunkt B2, Lektion 1 und Lektion 5*)

Beispiele für Interjektionen

„He, Peter, sag doch auch mal was!“ - „Ich - äh - ja, was soll ich sagen?“

(Der erste Sprecher appelliert durch das „He!“ direkt an Peter. Peter hingegen zeigt durch sein eingefügtes „äh“ seine Unsicherheit, füllt durch eine Verlegenheitssilbe eine Denkpause.)

Beispiele für Modalpartikeln

- Das habe ich gestern schon gesagt.
(Aussage ohne Wertung.)
- Das habe ich doch gestern schon gesagt.
(Sprecher weist Empfänger darauf hin, dass dieser bereits informiert sein müsste.)
- Das habe ich wohl gestern schon gesagt.
(Eingeständnis des Sprechers, sich unbeabsichtigt zu wiederholen.)
- Das habe ich ja gestern schon gesagt.
(Sprecher weist Empfänger darauf hin, dass dieser schon informiert ist.)

Beispiele für Interjektionen aus der deutschen Literatur

Habe nun, ach! Philosophie,
Juristerei und Medizin,
Und leider auch Theologie!
Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.

(J.W. von Goethe, *Faust 1*)

Hui, wie pfeift der Sturm und keucht,
dass der Baum sich niederbeugt!
Seht! Den Schirm erfasst der Wind,
und der Robert fliegt geschwind
durch die Luft so hoch, so weit.

(Heinrich Hoffmann, *Struwwelpeter, Der Fliegende Robert*)

1 Hä? – Mmmh! (Track 2 und 3)

- a** Hören Sie sich die drei kurzen Beispielsätze an (Track 2). Können Sie erraten, welche Wörter Interjektionen sind? Überlegen Sie: Was bewirken diese Wörter im Satz?
- b** Hören Sie sich nun die Aussprache und Intonation von acht verschiedenen Interjektionen an (Track 3). Wie wirken die kurzen Wörter auf Sie? Stellen Sie Vermutungen an: Welche Gefühle und Emotionen könnten die Sprecher damit zum Ausdruck bringen? Was bewirken die Interjektionen beim Hörer? Machen Sie sich kurze Notizen.

1. Ha! _____
2. Ha ha! (Männerstimme) _____
3. Hä? _____
4. He! _____
5. Mmmh, _____
6. Hm, _____
7. Huch! _____
8. Ha ha! (Frauenstimme) _____

- c** Lesen Sie nun die acht Sätze unten durch. Schreiben Sie anschließend die verschiedenen Interjektionen aus Aufgabenteil b in die passenden Lücken.

A Peter: Und, schmeckt es dir?

Lene: _____, Dein Käsekuchen ist einfach unglaublich lecker.

B Peter: _____! Was machen Sie da? Sie können hier nicht einfach so hereinkommen.

C Mutter: _____! Jetzt habe ich dich erwischt! Noch mal kommst du mir nicht ohne Zähneputzen davon.

D Lene: Hast du Lust, mit mir Tanzen zu gehen oder willst du lieber zu Hause einen Film anschauen?

Marc: _____, ich weiß nicht, irgendwie kann ich mich zu nichts entschließen.

E Lene: Mit der Brille siehst du aus wie ein verwirrter Professor!

Peter: _____! Mach dich ruhig über mich lustig!

F Vater: Nimm jetzt endlich deinen Ball und komm mit nach Hause!

Kind: _____?

Vater: Stell dich nicht so an und komm jetzt endlich!

G Peter: Oh nein, jetzt habe ich mir beim Äpfelklauen die Hose zerrissen!

Lene: _____! Das geschieht dir recht.

H Lene: _____! Jetzt hab ich doch wirklich mit der Suppe gekleckert!

2 Ach ja? – Genau! (Track 4 und 5)

- a** Hören Sie sich den kurzen Dialog in der ersten Version (Track 4) an. Überlegen Sie mit einem Partner, was den Dialog lebendig macht und wie Lene und Peter ihre Gefühle ausdrücken.
- b** Hören Sie jetzt die zweite Version des Dialogs (Track 5). Wo liegen die Unterschiede?
- c** Lesen Sie nun die einzelnen Interjektionen und formulieren Sie mithilfe des Gesprächs aus Aufgabenteil a (Track 4, Version 1) eine passende Bedeutung. Zur Hilfe finden Sie unten verschiedene Vorschläge für Bedeutungen.

1. He! _____
2. Oh Mann, _____
3. Oh je! _____
4. Na ja, _____
5. Peng! _____
6. Ach du meine Güte! _____
7. Pah, _____
8. Ach ja? _____
9. Ah! _____
10. Genau! _____

„So schlimm ist es nicht.“

verleiht dem Erstaunen des Sprechers Nachdruck: „Stell dir vor, ...“ / Du glaubst es nicht!“

„Überhaupt nicht!“ / Ablehnung

„Das ist ja interessant.“

Ausruf zur Begleitung eines Schlages (Onomatopoetikum)

Bestätigung

Ausruf des Erschreckens bzw. der Sorge

Ausdruck von Bestürzung

positive Überraschung: „Jetzt verstehe ich es.“

„Hallo, Sie / du da!“

3 Oh! – Ah! (Track 6 und 7)

a Es gibt auch Interjektionen, die nur einem gedehnten Vokal entsprechen (Aah!, Ooh!, lih!). Ergänzen Sie die drei Minidialoge mit „Aah“, „Ooh“ oder „lih“.

Anschließend können Sie Ihr Ergebnis mithilfe der Tonaufnahme korrigieren (Track 6).

1. Peter: Kuck mal, eine Spinne!

Lene: _____!

2. Peter: Schau mal, ich habe dir einen Blumenstrauß mitgebracht!

Lene: _____, wie schön! Rosen! Das sind meine Lieblingsblumen.

3. Lene: Mir ist so kalt.

Peter: Hier hast du meinen warmen Pullover.

Lene: _____, danke! Das ist nett von dir.

b Die Vokale „o“ und „a“ gibt es als Interjektionen auch in einer kurzen Form (Oh!, Ah!). Die Bedeutung ist dann eine andere. Lesen Sie dazu die folgenden zwei Beispielsätze und schreiben Sie „Oh“ beziehungsweise „Ah“ in die passende Lücke. Zur Korrektur können Sie sich die Tonaufnahme anhören (Track 7).

1. Lene: Hast du dich schon für den Englischkurs angemeldet? Die Frist läuft heute ab.

Peter: ____! Das habe ich ganz vergessen.

2. Peter: Kannst du mir die Aufgabe nochmals erklären?

Lene: Klar, du musst nur die beiden Zahlen addieren.

Peter: ____! Jetzt hab ich's kapiert.

4 So? – Ei! (Track 8 und 9)

a Hören Sie sich erst die folgenden kurzen Ausrufe in Ruhe an (Track 8). Sie hören drei verschiedene Interjektionen. Diese sind sich sehr ähnlich, und doch bedeuten sie Unterschiedliches. Achten Sie besonders auf die Intonation. Was für Gefühle und Stimmungen glauben Sie, verbergen sich hinter den drei verschiedenen Ausrufen? Versuchen Sie nun, die Interjektionen 1–3 den entsprechenden Bedeutungen A–C zuzuordnen.

- | | | |
|-----------|---|-----------------------------|
| 1. So? | A „So ist das also ...“ | 1. <input type="checkbox"/> |
| 2. So! | B „Meinst du wirklich?“ | 2. <input type="checkbox"/> |
| 3. So so! | C „Dann fang mal an!“ / „Jetzt geht’s los.“ | 3. <input type="checkbox"/> |

b Hören Sie sich nun weitere drei Ausrufe in Ruhe an (Track 9). Versuchen Sie – wie in Aufgabenteil a – die richtigen Interjektionen 4–6 den passenden Bedeutungen D–F zuzuordnen.

- | | | |
|-----------------------|---|-----------------------------|
| 4. Ei! Da bist du ja! | D Ei-ei-machen (Kindersprache: streicheln, liebkosen) | 4. <input type="checkbox"/> |
| 5. Ei-ei! | E Freudiges Erstaunen („Schön, dich zu sehen!“) | 5. <input type="checkbox"/> |
| 6. Eijeijeijeiji! | F „Da hast du jetzt ein Problem.“ | 6. <input type="checkbox"/> |

5 Heda! (Track 10 bis 13)

Hören Sie sich die folgenden vier Aufnahmen in Ruhe an (Track 10–13). Überlegen Sie sich, welche Funktionen die Interjektionen der einzelnen Gruppen haben. Was haben die Wörter einer Gruppe gemeinsam? Ordnen Sie anschließend die passenden Verwendungsweisen den unterschiedlichen Interjektionsgruppen zu.

- | | | |
|----------------------------------|---|-----------------------------|
| 1. ach, oh je, aua, nanu | A lautmalerische Ausdrücke /
Wiedergabe lautlicher Vorgänge | 1. <input type="checkbox"/> |
| 2. heda, psst, auf, he | B direkte Appelle an den Gesprächspartner | 2. <input type="checkbox"/> |
| 3. mhm, mh, ja(a), äh | C Ausdrücke und Einwürfe der Empfindung | 3. <input type="checkbox"/> |
| 4. miau, peng, platsch, kikeriki | D Ausdrücke, die sich als Aufmerksamkeits-Hinweis
an den Gesprächspartner wenden, Pausen füllen
und das Gespräch in Gang halten | 4. <input type="checkbox"/> |

6 Psst! (Track 14)

a Was bedeuten die Interjektionen 1–8? Hören Sie sich zur Hilfe zuerst die richtige Aussprache und Intonation an (Track 14). Ordnen Sie anschließend den Interjektionen die passenden Bedeutungen zu.

1. Aua!	A Ausruf der Schadenfreude	1. <input type="checkbox"/>
2. Hä?	B „Sei bitte ruhig!“	2. <input type="checkbox"/>
3. Ätsch!	C „Das tut weh!“	3. <input type="checkbox"/>
4. Mmmh!	D „Das schmeckt aber sehr gut.“	4. <input type="checkbox"/>
5. Psst!	E „Ist das eklig!“	5. <input type="checkbox"/>
6. Aha!	F „So ist das also!“	6. <input type="checkbox"/>
7. Brr!	G Frösteln / ungemütliches Wetter	7. <input type="checkbox"/>
8. Igitt!	H umgangssprachlich für: „Wie bitte?“ (meist unhöflich empfunden)	8. <input type="checkbox"/>

b Die Interjektionen aus Aufgabenteil a werden oft vom Sprecher noch durch eine passende Mimik oder Gestik untermalt. Wie könnte das aussehen?

Ein Kursteilnehmer sucht sich in Ruhe einen der Begriffe aus und versucht, ihn nur durch Mimik und Gestik darzustellen. Die anderen Kursteilnehmer versuchen zu erraten, um welchen der Begriffe es sich handelt. Wer richtig geraten hat, sucht sich einen neuen Begriff aus und stellt diesen für die anderen dar.

7 miau – wau – muh – kikeriki

a Im Deutschen macht die Katze „miau“, der Hund „wau“, die Kuh macht „muh“ und der Hahn kräht „kikeriki“. Sehen Sie sich die Wörter im Schüttelkasten an und überlegen Sie in Kleingruppen, welche Tiere zu welchen Lauten passen.

summ, summ | i-ah | quiek | blubb | zirp
 kikeriki | wau, wau | qrunz | miau | wuff, wuff
 kuckuck | muh | mäh | quak | piep
 gack, gack / gock, gock | töröö | oink

b Und wie heißen die Tierlaute in Ihrer Sprache? Eine Sprachgruppe kann einen Tierlaut vormachen, die Kursteilnehmer aus anderen Sprachgruppen versuchen das passende Tier zu erraten. Gibt es Ähnlichkeiten oder finden Sie, dass die Tierlaute in anderen Sprachen schwer zu erkennen sind?

c Wenn sich jemand in Deutschland mit dem Hammer auf den Finger geschlagen hat, schreit er unwillkürlich „au“ oder „aua“. Unsicherheiten während eines Vortrags werden oft durch ein pausenfüllendes „äh“ gefüllt, und wenn jemandem etwas Dummes oder Falsches passiert ist, ruft er oft „Ach herrje“. Gibt es in Ihrer Sprache auch Ausdrücke für diese oder ähnliche Situationen?

8 doch – ja – eigentlich (Track 15 bis 17)

a Das kleine Wörtchen „doch“ (Modalpartikel) kann in verschiedenen Sätzen ganz unterschiedliche Bedeutungen haben. Hören Sie sich zuerst die verschiedenen Sätze an und achten Sie dabei auch besonders auf die Intonation und den Tonfall des Sprechers (Track 15). Ordnen Sie dann den Beispielsätzen die richtige Bedeutung zu.

- | | | |
|---|--|-----------------------------|
| 1. Jetzt komm <u>doch</u> endlich!
Wir haben nicht ewig Zeit. | A Sprecher weist den Hörer auf etwas bereits Bekanntes hin. | 1. <input type="checkbox"/> |
| 2. Bleib einfach auf der Couch liegen und lies dein Buch. Du hast <u>doch</u> Urlaub! | B Mit Nachdruck / Ungeduld wiederholt der Sprecher schon einmal Gesagtes. | 2. <input type="checkbox"/> |
| 3. Nimm <u>doch</u> bitte deine Medizin! | C Sprecher gibt dem Hörer einen höflichen Ratschlag. | 3. <input type="checkbox"/> |

b Auch das Wörtchen „ja“ kann als Modalpartikel verwendet werden. Hören Sie sich die Sätze nacheinander an (Track 16). Kreuzen Sie anschließend die richtige Interpretation der einzelnen Sätze an.

- | | |
|---|--------------------------|
| 1. Ach, Julia, du hast <u>ja</u> den Tisch schon gedeckt. | |
| a. Ungeduld / Verärgerung | <input type="checkbox"/> |
| b. Bekanntes / beiden ist die Tatsache bekannt | <input type="checkbox"/> |
| c. Überraschung | <input type="checkbox"/> |
| 2. Ich komm <u>ja</u> schon! | |
| a. Ungeduld / Verärgerung | <input type="checkbox"/> |
| b. Bekanntes / beiden ist die Tatsache bekannt | <input type="checkbox"/> |
| c. Überraschung | <input type="checkbox"/> |
| 3. Frau: Lene sieht sehr blass aus.
Mann: Das stimmt, sie lag <u>ja</u> bis gestern noch mit Grippe im Bett. | |
| a. Ungeduld / Verärgerung | <input type="checkbox"/> |
| b. Bekanntes / beiden ist die Tatsache bekannt. | <input type="checkbox"/> |
| c. Überraschung | <input type="checkbox"/> |

c In den folgenden drei Sätzen ist „eigentlich“ eine Modalpartikel. Hören Sie sich die Sätze zunächst an (Track 17). Kreuzen Sie anschließend die richtige Interpretation an.

- | | |
|--|--------------------------|
| 1. <u>Eigentlich</u> sollte ich nichts Süßes essen, aber ein kleines Stück Schokolade muss jetzt sein. | |
| a. genauere (Nach-)Frage, meist um das Thema zu wechseln | <input type="checkbox"/> |
| b. eine Aufforderung wird so vorsichtiger und abgeschwächer | <input type="checkbox"/> |
| c. Einschränkung (zweite Hälfte des Satzes beginnt mit „aber“):
„im Grunde“ / „genau genommen“ | <input type="checkbox"/> |
| 2. Marc sieht so südländisch aus. Aus welchem Land kommt er <u>eigentlich</u> ? | |
| a. genauere (Nach-)Frage, meist um das Thema zu wechseln | <input type="checkbox"/> |
| b. eine Aufforderung wird so vorsichtiger und abgeschwächer | <input type="checkbox"/> |
| c. Einschränkung (zweite Hälfte des Satzes beginnt mit „aber“):
„im Grunde“ / „genau genommen“ | <input type="checkbox"/> |
| 3. Du könntest mich <u>eigentlich</u> nach Hause bringen. | |
| a. genauere (Nach-)Frage, meist um das Thema zu wechseln | <input type="checkbox"/> |
| b. eine Aufforderung wird so vorsichtiger und abgeschwächer | <input type="checkbox"/> |
| c. Einschränkung (zweite Hälfte des Satzes beginnt mit „aber“):
„im Grunde“ / „genau genommen“ | <input type="checkbox"/> |

9 Comics



(aus unserem Lehrwerk Mittelpunkt B2, Lektion 2 und Lektion 3)

- a** Sehen Sie sich die vier verschiedenen comicartigen Bilder an und tauschen Sie sich mit den anderen Kursteilnehmern darüber aus. Warum „sagen“ die Personen in den Zeichnungen „schnäuz“, „grübel“, „stöhn“ und „klopf, klopf“? Überlegen Sie auch, woher diese Ausdrücke stammen könnten. Diskutieren Sie in Zweiergruppen.
- b** Weitere Beispiele für Interjektionen, die sich typischerweise in Comics finden, sind: „ächz“, „schnief“, „heul“, „platsch“. In Comics und auch in Internet-Foren werden viele solcher Ausdrücke verwendet. Es kommen immer neue hinzu, im Prinzip kann sie jeder neu erfinden.

Überlegen Sie, was diese Ausdrücke bedeuten könnten und wie sie zustande kommen. Tauschen Sie sich anschließend im Kurs darüber aus.

1. ächz _____
2. schnief _____
3. heul _____
4. platsch _____

Definitionen und Erläuterungen

Interjektionen oder auch Modalpartikeln – es gibt im Deutschen in der gesprochenen Sprache viele kleine Wörter, die je nach Kontext und Intonation die Bedeutung einer Aussage mehr oder minder stark verändern können. In der spontanen Umgangssprache, also in nahezu jedem Gespräch, kommen unzählige davon vor. Im Fremdsprachenunterricht finden sie meistens wenig Berücksichtigung, doch wer lernt, sie richtig zu verstehen, dem eröffnet sich eine weitere Ebene der gesprochenen Sprache, die viel über Sprecher und Hörer offenbart und das Verständnis in vielen Situationen erleichtert.

Interjektionen

Der Begriff Interjektion stammt vom lateinischen Wort „ineriectio“ ab und wird mit „Einwurf“ übersetzt. Manchmal werden Interjektionen auch Ausrufe- oder Empfindungswörter genannt.

Kennzeichen

- Sie sind unveränderbar und lassen sich nicht flektieren.
- Lexikalisch haben sie so gut wie keine Bedeutung mehr.
- Sie haben keine syntaktische Funktion, können aber als satzwertige Äußerungen gesehen werden (können also die Funktion eines Satzes erfüllen).
- Meist stehen sie vor oder nach einem Satz, manchmal auch als Einschub in einen Satz, immer jedoch durch Satzzeichen abgetrennt.

Verschiedene Gruppen und Formen

Die beiden Hauptgruppen der Interjektionen sind solche, die aus Lauten entstanden sind und aus keiner anderen Wortart abgeleitet sind (aha, oh je, aua, nanu, ...), sowie Interjektionen, die aus anderen Wörtern und Wortarten entstanden sind, aber ihre lexikalische Bedeutung weitgehend verloren haben (oh Mann, Donnerwetter!, Verdammte, ...). Bei der ersten Gruppe handelt es sich vor allem um unmittelbare **Gefühlsäußerungen**, die zweite Gruppe erklärt sich hauptsächlich aus dem **Kontext**. Oft werden auch **Onomatopoetika** der Gruppe der Interjektionen hinzugerechnet. Diese geben Laute wieder bzw. dienen der Verdeutlichung von Geräuschen (wau, miau, kikeriki, ...). Es gibt auch **umschreibende Onomatopoetika**, die sich aus einem anderen Wort ableiten (seufz, keuch, platsch, stöhn ...). Diese werden vor allem in Comics und in Internet-Foren verwendet. Eine weitere Gruppe bilden die **Füllwörter**. So werden Wörter genannt, die ein Sprecher benutzt, um kurze Denkpausen zu füllen. Es sind inhaltsleere Wörter wie „äh“ oder „ähm“.

Funktion, Bedeutung und Gebrauch

Interjektionen haben keinerlei grammatische Funktion. In ihrem Gebrauch sind sie jedoch in gesprochener Sprache sehr typisch. Sie lassen die Sprache lebendig, spontan und emotional wirken; sie vermitteln Unmittelbarkeit. In der geschriebenen Sprache werden sie nur verwendet, um gesprochene Sprache nachzuahmen. Ihr Gebrauch ist also eher umgangssprachlich. In der täglichen Umgangssprache zielt der Sprecher mit ihnen direkt auf den Hörer, zeigt ihm dadurch seine Empfindungen und Haltungen oder appelliert an ihn. Im Gegenzug kann auch der Hörer durch kurze Interjektionen wie „aha, hm, ja“ signalisieren, dass er sich aktiv am Gespräch beteiligt und zuhört. Meist ist es für den Empfänger wichtig, genau auf Intonation und Kontext zu achten, um die Bedeutung richtig zu erfassen.

Modalpartikeln

Wie Interjektionen werden auch Modalpartikeln kaum in der Schriftsprache verwendet. Auch sie verdeutlichen die Haltung des Sprechers. Um ihre Bedeutung richtig zu verstehen, muss man ebenso wie bei Interjektionen sehr auf Intonation und Kontext achten. Manchmal werden Modalpartikeln auch **Abtönungspartikeln** genannt (mögliche Modalpartikeln: ja, denn, doch, eigentlich, eben, mal, wohl, ...).

Anmerkungen zu den Beispielen aus der deutschen Literatur:

Trotz der gebräuchlicheren Verwendung in der gesprochenen Sprache finden sich auch in der deutschen Literatur Interjektionen. Bei Faust, dem wahrscheinlich am meisten zitierten Werk der deutschen Literatur, wird dadurch die Unmittelbarkeit der gesprochenen Sprache im Theaterstück hervorgehoben, der Protagonist wird sowohl für den Zuschauer, als auch für den Leser menschlich fassbarer. Auch zeigt das kleine Wort „ach“ Fausts Verzweiflung und spiegelt seine Zweifel an sich und seinem Leben wider.

Im Struwwelpeter, einem der bekanntesten deutschen Kinderbücher, wird der Wind durch die vorangestellte Interjektion akustisch verdeutlicht. Durch Längung kann sogar die Stärke des Windes veranschaulicht werden. Auch drückt der Autor durch die Interjektion „hui“ sein Entzücken und seine Anerkennung für die Stärke des Windes aus.

Aufgabe 1

a Track 2

Frau: Huch, da kommt der Lehrer!

Mann: Mist!

Frau: Psst, er kann dich hören!

Interjektionen und ihre Wirkung:

„Huch“: Sprecherin signalisiert, dass sie sich kurz erschreckt hat, da sie den Lehrer (noch) nicht erwartet hat.

„Mist“: Sprecher stellt ärgerlich fest, dass er jetzt keine Zeit mehr hat, um zur Toilette zu gehen.

„Psst“: Der Hörer wird aufgefordert, ruhig zu sein.

b Track 3

Bedeutungserklärungen

- | | |
|--------------------------|--|
| 1. Ha! | „Jetzt habe ich dich erwischt!“ |
| 2. Ha ha! (Männerstimme) | „Das soll wohl lustig sein.“ |
| 3. Hä? | umgangssprachlich für: „Wie bitte?“, meist als unhöflich empfunden |
| 4. He! | „Hallo, Sie da!“ |
| 5. Mmmh, | „Das schmeckt aber sehr gut“ |
| 6. Hm, | „Ich weiß nicht.“ |
| 7. Huch! | kleines Erschrecken |
| 8. Ha ha! (Frauenstimme) | „Das soll wohl lustig sein.“ |

c A 5./B 4./C 1./D 6./E 2./F 3./G 8./H 7.

Aufgabe 2

a Track 4, Dialog Version 1

Peter: He! Lene! Warte doch mal!

Lene: Was ist denn?

Peter: Oh Mann, stell dir vor, Tom hatte einen Unfall.

Lene: Oh je!

Peter: Na ja, eigentlich ist es nicht so schlimm. Er saß im Auto, hat kurz im Handschuhfach nach einer CD gesucht und, peng!, ist er auf seinen Vordermann aufgefahren.

Lene: Ach du meine Güte! Ich hoffe, es ist keiner verletzt.

Peter: Pah, von wegen. Und das Beste kommt noch: In dem Auto vor ihm saß seine hübsche Nachbarin.

Peter: Ach ja? – Ah! Ich denke, ich weiß schon, was jetzt kommt ...

Marc: Genau! Die beiden gehen heute Abend sogar gemeinsam ins Kino!

mögliche Antwort:

Vor allem die Intonation und kleine Wörter wie „He!“, „oh Mann“, „Ach du Schreck!“, „na ja“, „peng!“, „Ach du meine Güte!“, „Pah“, „Ach ja?“, „Ah!“, „Genau!“ (Interjektionen) gestalten das Gespräch lebendig. Dadurch bringen Lene und Peter auch ihre momentanen Gefühle und Emotionen zum Ausdruck, signalisieren dem Gesprächspartner Interesse und ihre Stimmung fließt implizit in die Unterhaltung mit ein.

b Track 5, Dialog Version 2

Peter: Lene! Warte doch mal!

Lene: Was ist denn?

Peter: Stell dir vor, Tom hatte einen Unfall. Eigentlich ist es nicht so schlimm. Er saß im Auto, hat kurz im Handschuhfach nach einer CD gesucht und ist auf seinen Vordermann aufgefahren.

Lene: Ich hoffe, es ist keiner verletzt.

Peter: Das Beste kommt noch: In dem Auto vor ihm saß seine hübsche Nachbarin.

Lene: Ich denke, ich weiß schon, was jetzt kommt ...

Peter: Die beiden gehen heute Abend sogar gemeinsam ins Kino!

mögliche Antwort:

In Version 2 wirkt das Gespräch viel lebloser und unnatürlich. Die beiden Gesprächspartner scheinen geradezu teilnahmslos gegenüber den berichteten Ereignissen, das Gespräch wirkt langweilig. Spontane Gesprächsausführungen würden so völlig ohne Intonationen nicht ablaufen.

c	Bedeutungserklärungen
1. He!	„Hallo, Sie / du da!“
2. Oh Mann,	verleiht dem Erstaunen des Sprechers Nachdruck: „Stell dir vor, ...“ / „Du glaubst es nicht!“
3. Oh je!	Ausruf des Erschreckens bzw. der Sorge
4. Na ja,	„So schlimm ist es nicht.“
5. Peng!	Ausruf zur Begleitung eines Schlages (Onomatopoetikum)
6. Ach du meine Güte!	Ausdruck von Bestürzung
7. Pah,	„Überhaupt nicht!“ / Ablehnung
8. Ach ja?	„Das ist ja interessant.“
9. Ah!	positive Überraschung: „Jetzt verstehe ich es.“
10. Genau!	Bestätigung

Aufgabe 3

a Track 6

1. Peter: Guck mal, eine Spinne!

Lene: lih!

2. Peter: Schau mal, ich habe dir einen Blumenstrauß mitgebracht!

Lene: Ooh, wie schön! Rosen! Das sind meine Lieblingsblumen.

3. Lene: Mir ist so kalt.

Peter: Hier hast du meinen warmen Pullover.

Lene: Aah, danke! Das ist nett von dir.

Bedeutungserklärung:

1. lih (Ausruf des Ekels)
2. Ooh (Ausruf der positiven Überraschung)
3. Aah (Ausruf des Wohlbehagens)

b Track 7

1. Lene: Hast du dich schon für den Englischkurs angemeldet? Die Frist läuft heute ab.
Peter: Oh! Das habe ich ganz vergessen.
2. Peter: Kannst du mir die Aufgabe nochmals erklären?
Lene: Klar, du musst nur die beiden Zahlen addieren.
Peter: Ah! Jetzt hab ich's kapiert.

Bedeutungserklärung:

1. Oh (Ausruf des kurzen Erschreckens / Erstaunens)
2. Ah (Ausruf, wenn man etwas endlich begriffen hat)

Aufgabe 4

a Track 8

1. B (So so! – „So ist das also ...“)
2. C (So? – „Meinst du wirklich?“)
3. A (So! – „Dann fang ich mal an!“ / „Jetzt geht's los.“)

b Track 9

4. E (Ei! – Freudiges Erstaunen, „Schön, dich zu sehen!“; meist folgt dieser Interjektion ein Zusatz wie zum Beispiel: „Ei, da bist du ja!“)
5. D (Ei-ei – Ei-ei-machen, Kindersprache: streicheln, liebkosen)
6. F (Eijeijeijeije! – „Da hast du jetzt ein Problem.“)

Aufgabe 5, Track 10–13

1. C / 2. B / 3. D / 4. A

Bedeutungsdefinitionen:

1. ach: Gleichgültigkeit **oder** Interesse
oh je: „Was wird das noch geben?“
aua: „Das tut weh!“
nanu: Ausdruck der Verwunderung
2. heda: „Hallo, Sie (du) da!“
psst: „Sei bitte ruhig!“
auf: anspornender Zuruf / Aufforderung, sich zu beeilen
he: „Hallo, sie (du) da!“
3. mhm: Zustimmung „Ja, ich habe verstanden“
mh: „Ich weiß nicht.“
ja(ja): Zustimmung „Ja, ich habe verstanden“
äh: gefüllte Pause / Verlegenheitssilbe
4. miau: Katzenlaut
peng: Schlag / Schuss
platsch: Fall ins Wasser
kikeriki: Hahnenschrei

Aufgabe 6

a Track 14

1. C / 2. H / 3. A / 4. D / 5. B / 6. F / 7. G / 8. E

b Die folgenden Beispiele für eine Darstellung der Interjektionen in Mimik und Gestik werden oft im deutschsprachigen Raum verwendet.

1. Aua! – Der Sprecher hält eine Hand auf die Stelle, an der es wehtut.
2. Hä? – Der Sprecher hat einen fragenden Gesichtsausdruck und hält eine Handfläche hinter die Ohrmuschel.
3. Ätsch! – Der Sprecher „wischt“ mit dem ausgestreckten Zeigefinger der einen Hand über den ausgestreckten Zeigefinger der anderen Hand.
4. Mmmh! (Mmmh, wie lecker!) – Der Sprecher fährt sich mit kreisenden Bewegungen über den Bauch.
5. Psst! – Der Sprecher hält den Zeigefinger ausgestreckt senkrecht vor die Lippen.
6. Aha! (So ist das also!) – Der Sprecher tippt sich kurz mit dem Zeigefinger an die Stirn und hält ihn anschließend gestreckt nach oben.
7. Brr! (Ist das fürchterlich kalt hier!) – Der Sprecher „umarmt“ sich mit beiden Armen selbst.
8. Igitt! – Der Sprecher rümpft die Nase, schaut angeekelt und schüttelt sich.

Aufgabe 7

a	Laut	Tier	Verb
	summ, summ	die Biene	summen
	i-ah	der Esel	iahen, schreien
	quiek	das Ferkel / Schwein	quieken
	blubb	der Fisch	blubbern
	zirp	die Grille	zirpen
	kikeriki	der Hahn	krähen
	wau, wau / wuff, wuff	der Hund	bellern / kläffen
	grunz / oink	das Schwein	grunzen
	miau	die Katze	miauen
	kuckuck	der Kuckuck	rufen
	muh	die Kuh	muhen
	mäh	das Schaf	mähen / blöken
	bäh / mäh	die Ziege	meckern / mähen
	quak	der Frosch / die Ente	quaken
	piep	der Vogel	piepen
	gack, gack / gock, gock	das Huhn	gackern
	töröö	der Elefant	trompeten

c Vgl. Liste der Interjektionen und ihrer Bedeutungen auf Seite 16.

Aufgabe 8

a Track 15

1. B / 2. A / 3. C

b Track 16

1. c / 2. a / 3. b

c Track 17

1. c / 2. a / 3. b

Aufgabe 9

- a** Die Wörter offenbaren dem Leser die Empfindungen der Personen („grübel“) bzw. geben lautmalerisch wieder, was zu hören ist („schnäuz“, „stöhn“, „klopf“). Die Interjektionen oder genauer die umschreibenden Onomatopoetika „schnäuz“, „stöhn“, „grübel“ und „klopf“ leiten sich von den Verben „schnäuzen“, „stöhnen“, „grübeln“ und „klopfen“ ab. Durch diese kleinen Wörter kann der Leser sich besser in die dargestellte Situation hineinversetzen, da Geräusche bzw. Empfindungen und Stimmungen wiedergegeben werden.
- b**
1. ächz: kommt von „ächzen“ (vor Schmerz / Anstrengung laut ausatmen)
 2. schnief: kommt von „schniefen“ (jemand, der erkältet ist, oder viel geweint hat, schnieft geräuschvoll durch die Nase)
 3. heul: kommt von „heulen“ (weinen; klagende Geräusche von Wölfen oder Hunden; starker Wind oder Sturm, der laute Geräusche macht)
 4. platsch: kommt von „platschen“ (Geräusch, das entsteht, wenn etwas ins Wasser fällt oder wenn Wasser auf festen Untergrund fällt)

Weitere Ideen: „rülps“ (von „rülpsen“), „klatsch“ (von „klatschen“), „schluchz“ (von „schluchzen“), „wieher“ (von „wiehern“), „plumps“ von „plumpsen“, „quak“ (von „quaken“)

Liste einiger Interjektionen mit ihren Bedeutungen

Liste einiger Interjektionen mit ihren Bedeutungen

Äh! – Ähm!	Gefüllte Pause - Verlegenheitssilbe
Ah!	Positive Überraschung
Aha!	„So ist das also.“
Ach!	„Lass“ mich damit in Ruhe.“ (Gleichgültigkeit) oder auch: Interesse
Ach ja?	„Das ist ja interessant.“
Ach so!	„Das hatte ich vorher nicht gewusst.“
Aua!	„Das tut weh.“ – „Das ist aber schlimm.“
Ach du meine Güte!	Überforderung, Besorgnis
Ach herrje!	„Ich habe etwas falsch gemacht.“
Ach du Schreck!	„Ich habe etwas falsch gemacht.“
Also bitte!	„Da hast du dich aber daneben benommen.“
Bäh!	Ausruf des Ekels oder der Schadenfreude
Bei Gott!	„Du sagst es.“ (Bestätigung)
Brr, kalt!	Frösteln, ungemütliches Wetter
Igitt! (igittigittigitt!)	„Ist das eklig.“
Das darf doch nicht wahr sein!	„Du liebe Güte. Das ist sehr ärgerlich.“
Ei!	Freudiges Erstaunen („Schön, dich zu sehen!“)
Eiei(eieiei)!!!!	„Ei-ei-machen“ (Kindersprache: streicheln, liebkosen)
Eijeije!	„Da hast du jetzt ein Problem.“
Eben!	„Genau das meine ich auch.“
Gütiger Himmel!	„Das darf nicht wahr sein.“
Ganz genau!	Bestätigung
Genau!	Bestätigung
Ha!	„Jetzt habe ich dich erwischt.“
Ha ha!	„Das soll wohl komisch sein.“
Hä?	ugs.: (meist als unhöflich empfunden), für „Wie bitte?“
He!	„Hallo, Sie (du) da!“
Hm?	„Ich weiß ja nicht.“ („Das ist ja merkwürdig!“)
Hoppla!	„Was war das denn?“
Huch!	Kleines Erschrecken
Hui!	Anerkennender Ausruf („Nicht schlecht!“); lautmalerisch für „Der Wind weht.“
Ich bitte dich!	„Das kannst du doch nicht machen.“
Mann o Mann!	Ausruf des Staunens
Mhm!	„Ja!“ (Zustimmung)
Mmmh!	In Bezug auf Essen: „Das schmeckt aber sehr gut.“ oder auch positiv und lobend gegenüber anderen Dingen
Na?	Wie geht's??? Was ist los???

Liste einiger Interjektionen mit ihren Bedeutungen

Na ja!	„Ob ich dir glauben soll?“ – „Das macht nichts.“
Nun?	„Was sagst du dazu.“
Oh!	Erstaunen – Anerkennung
Oh je!	„Was wird das noch geben?“
Oh Gott, oh Gott!	„Das darf doch nicht wahr sein.“
Olala!	Ausruf der Bewunderung
Pah!	Ablehnung
Peng!	Ausruf zur Begleitung e-s Schusses oder Schlages (Onomatopoeika: vgl. auch: boing! hatschi!)
Pfui!	„Das tut man nicht.“
Puh!	Anstrengung
Psst!	„Sei bitte ruhig.“
Seufz!	Seufzer! (Übernommen aus den Sprechblasen von Comics, vgl. auch: „heul! ächz!)
So?	„Meinst du wirklich?“
So!	„Jetzt geht’s los.“
So so!	„So ist das also.“
Tja!	„Wenn du meinst.“ – „So ist das eben.“
Tatsächlich?	Ungläubiges Erstaunen
Verdammt!	Ärger über eine Sache, sich selber oder andere.
Was?	Erstaunen
Wie bitte?	„Kann das sein?“
Wirklich?	„Ist das möglich?“
Um Himmels Willen!	„Das darf doch nicht wahr sein.“

Bildnachweis Deckblatt:

iStockphoto/Steven Miric; iStockphoto/Diane Diederich; iStockphoto/Hélène Vallée;
iStockphoto/o.A.; iStockphoto/Nicholas Monu; iStockphoto/o.A.